



**SucFoDok**  
Suchtpräventionsforschung  
und -dokumentation

KLINIKUM  
AKADEMIE  
FORSCHUNG



ANTON-PROKSCH-INSTITUT

# Lohnt sich Prävention in allen Lebenslagen?

Alfred Uhl

1 von 51

9. Suchforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Meine persönliche Erkenntnis aus der Hirnforschung:  
„Wir haben ein Hirn und ...



... wir sollten es verwenden !“

2 von 51

9. Suchforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

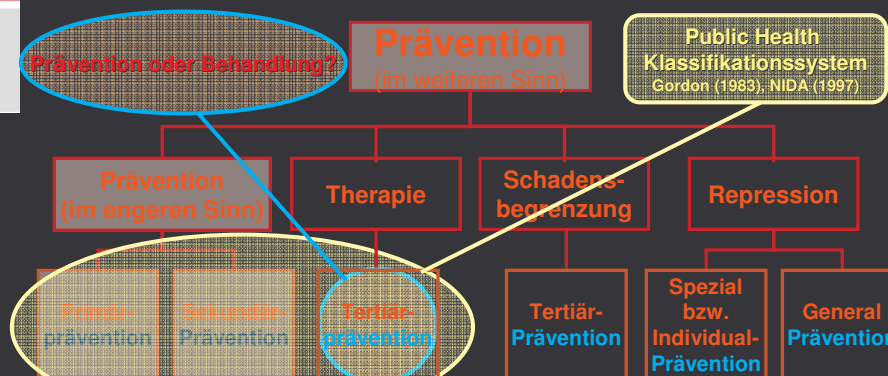
# Was bedeutet „Prävention“ ?

3 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## Klassifikation von Prävention Vier-Säulen-Modell



Uhl, A.; Gruber, Ch. (2004): Suchtprävention. In: Brosch, R.; Mader, R. (Hrsg.): Sucht und Suchtbehandlung: Problematik and Therapie in Österreich. LexisNexis, Wien

4 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



## „Prävention“ im weiteren Sinn

Überbegriff über  
jegliches suchtpolitisches Handeln

## „Prävention“ im engeren Sinn

nicht repressive Interventionen an Personen,  
bei denen  
(noch) keine therapeutischen Interventionen nötig sind


Nicht präventiv tätig zu sein,  
heißt nicht handeln !



5 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



## Potemkinsche Wissenschaft, lesen Sie bevor Sie zitieren?

Ralf Demmel (2004)

Nur ca. 20% jener, die zitieren lesen das Original !  
„akademische stille Post“


Simkin, M.V.; Roychowdhury V.P. (2003):  
**Read before you cite. Complex Systems, 14, 269-274**



6 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



**NIDA (1997)**  
Public Health Klassifikation

**(1) Primärprävention**  
unselektierte Personengruppen  
(a) Verhältnisprävention (b) Verhaltensprävention


**(2) Sekundärprävention**  
Risikogruppen / Risikopersonen  
(a) Verhältnisprävention (b) Verhaltensprävention

**(3) Tertiärprävention**  
(a) Behandlung manifest Erkrankter (kurativ)  
(b) Schadensbegrenzung (palliativ)  
(c) Rückfallprophylaxe

Erkrankung

NIDA (1997): Drug Abuse Prevention: What Works. NIH Publication, No. 97-4110, Rockville, MD

7 von 51      9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010      3:28



**NIDA (1997)**

Kumpfer hat Gordon (1983) gelesen  
– und falsch interpretiert:  
„... organized along a continuum  
of primary, secondary, and tertiary prevention ...”

zitiert: Commission on Chronic Illness (1957)  
zitiert: Center for Substance Abuse Prevention (1991)  
(beide nur primär vs. sekundär Prävention)

8 von 51      9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010      3:28

**Commission on Chronic Illness (1957)**  
Public Health Klassifikation

**Primär P.**

Erkrankung

**Sekundär P.**

(1) Primärprävention  
unselektierte Personengruppen  
(a) Verhältnisprävention (b) Verhaltensprävention

(2) Sekundärprävention  
Risikogruppen / Risikopersonen  
(a) Verhältnisprävention (b) Verhaltensprävention

(3) Tertiärprävention  
(a) Behandlung manifest Erkrankter (kurativ)  
(b) Schadensbegrenzung (palliativ)  
(c) Rückfallprophylaxe

Commission on Chronic Illness, 1957. Chronic Illness in the United States. Vol. 1. Published for the Commonwealth Fund. Cambridge, MA, Harvard University Press

9 von 51
9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010
3:28

**Caplan (1964)**  
Public Health Klassifikation

**Primär P.**  
Inzidenz

Erkrankung

**Sekundär P.**  
Dauer

**Tertiär P.**  
Beeinträchtigung

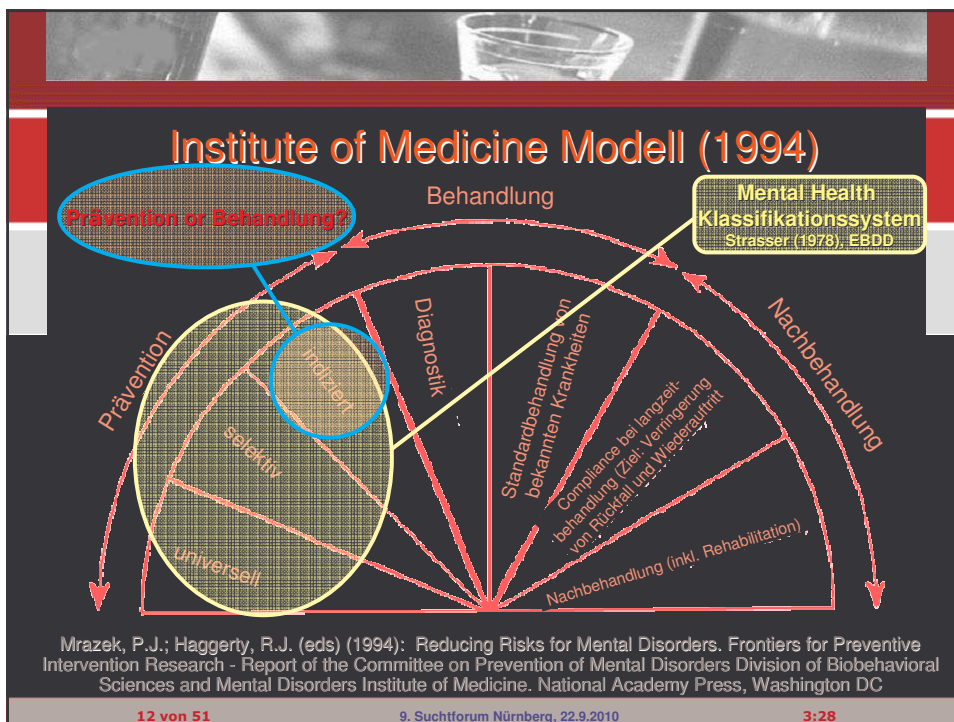
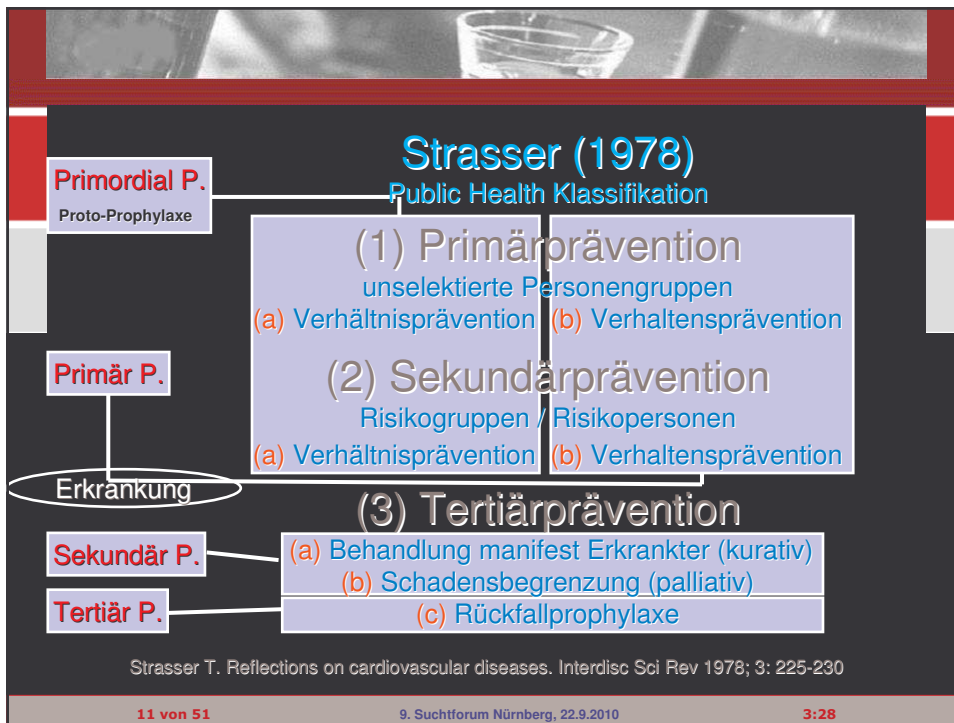
(1) Primärprävention  
unselektierte Personengruppen  
(a) Verhältnisprävention (b) Verhaltensprävention

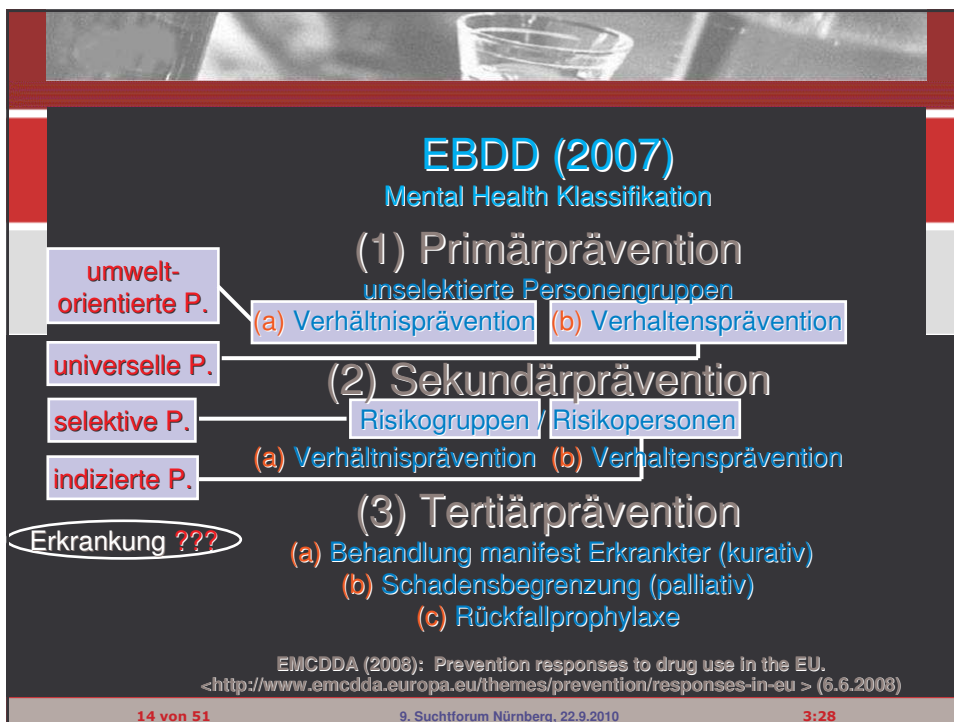
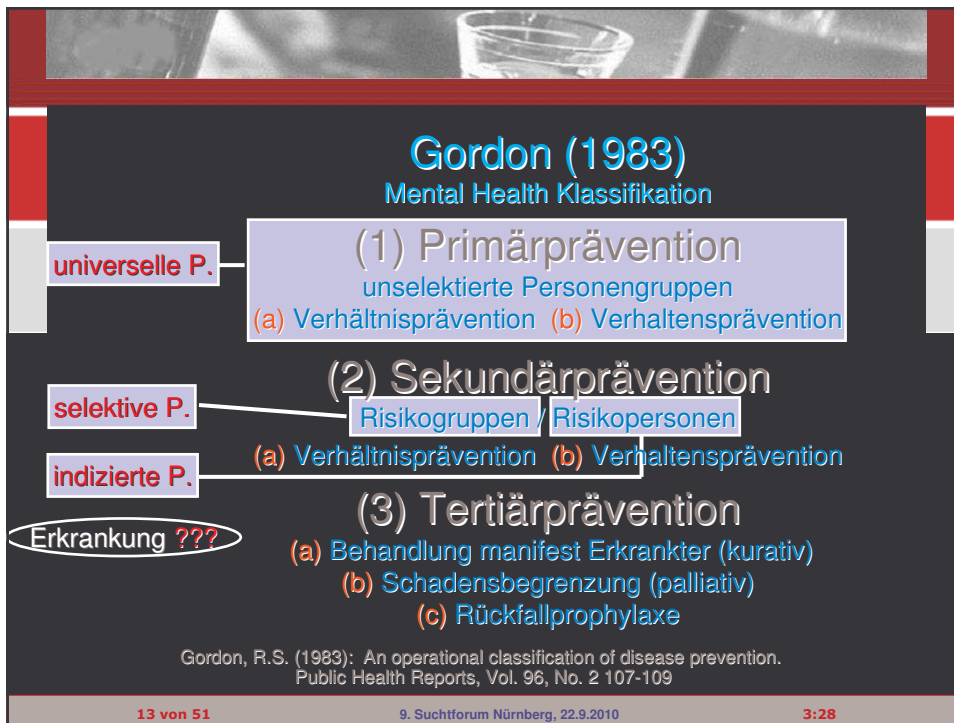
(2) Sekundärprävention  
Risikogruppen / Risikopersonen  
(a) Verhältnisprävention (b) Verhaltensprävention

(3) Tertiärprävention  
(a) Behandlung manifest Erkrankter (kurativ)  
(b) Schadensbegrenzung (palliativ)  
(c) Rückfallprophylaxe

Caplan, G. (1964): Principles of Preventive Psychiatry. Basic books, New York

10 von 51
9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010
3:28







## Verdinglichung von relationalen Begriffen

Ich kam nach Hause und erwartete  
eine Überraschung ...  
... es gab keine Überraschung ...  
... da war ich überrascht !

Ludwig Wittgenstein



Ludwig Wittgenstein  
(von David Levine, 1969)

15 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## Verdinglichung von relationalen Begriffen

Ist heute schon morgen ?  
Warum sagst du zur Oma „Mama“?

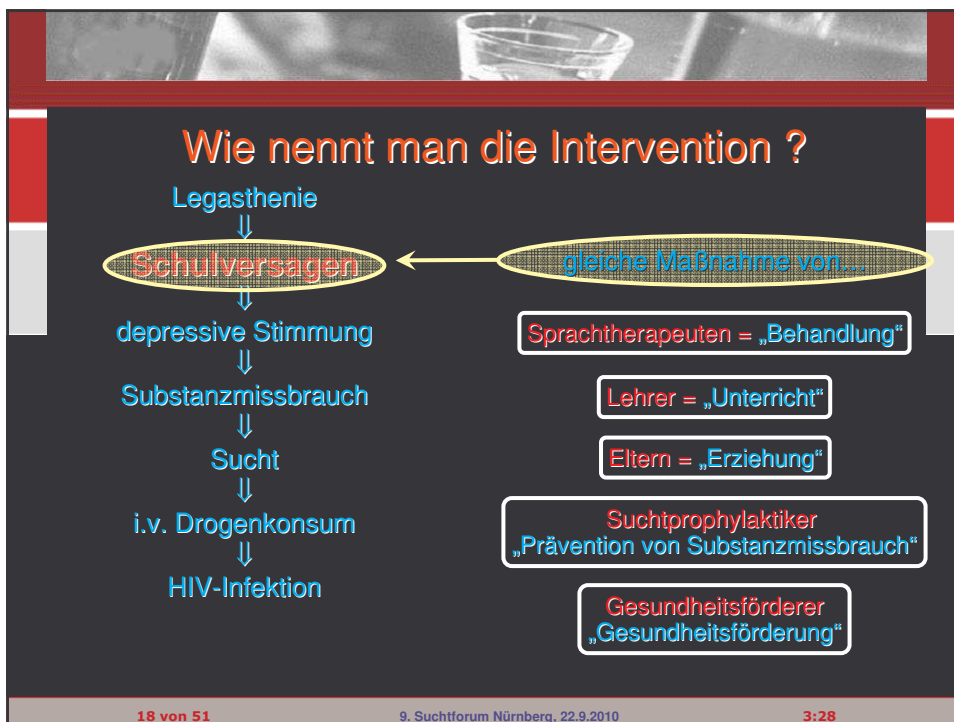
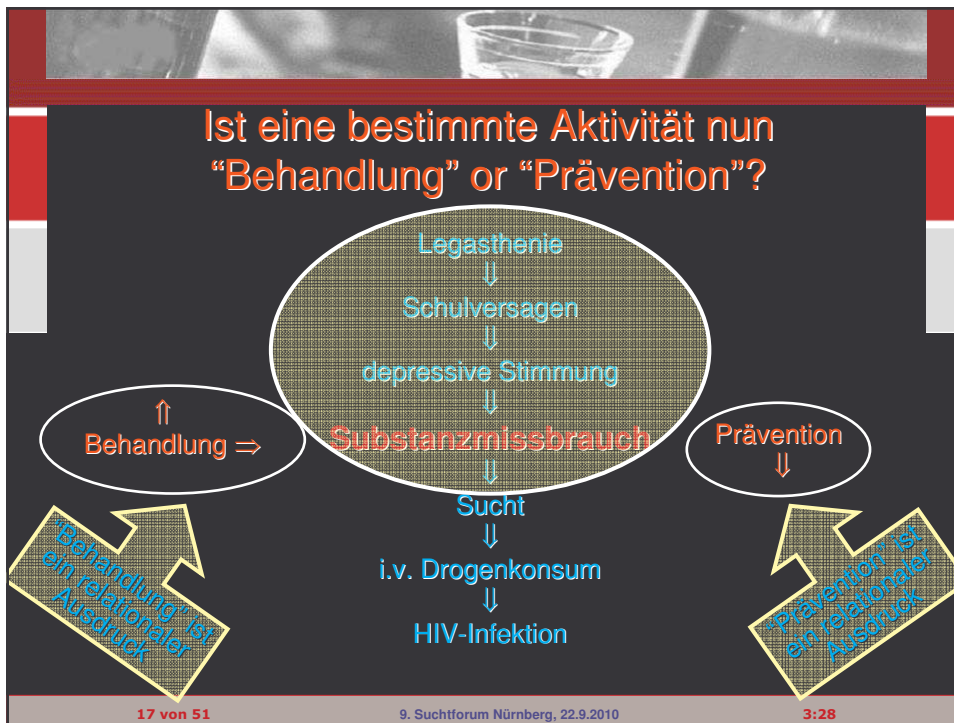


16 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28





## weitere semantische Verwirrung !

- “Prävention” as spezifische Tätigkeit: Was verhindern ?
- “Prävention” as allgemeine Tätigkeit: Was gehört dazu ?
- “Prävention” as Profession: Welche Aufgabe gehört dazu ?



E.C. Escher 1960: Ascending & Descending

19 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## Lohnt sich „Prävention“

Man kann gar nicht „nicht prävenieren“, aber  
- ist die Profession „Suchtprävention“ nützlich ?

20 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



# Welt- und Menschenbild !

21 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



partizipatorisch – emanzipatorisch  
(demokratisch – emanzipatorisch)  
Gesundheitsförderung im Sinne der WHO-Ottawa-Charta

paternalistisch – kontrollierend  
(paternalistisch – autoritär)  
Paternalismus im Sinne der nördlichen Alkoholkontrollpolitik



Busch: Lehrer Lämpel

Uhl, A. (2004): Wie viel Freiheit braucht Suchtprävention – wie viel Zwang verträgt sie?  
In: Landschaftsverband Westfalen-Lippe: Tagungsband zur Tagung "Frühintervention – am Beispiel des Bundesmodellprojektes FræD" vom 23.-25. Juni 2003 in Potsdam. Koordinationsstelle Sucht, Potsdam

22 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## kontrollierend - paternalistischer Erziehungsstil



Deutschland 1944

1944: Junge Bäume, die wachsen wollen, muss man anbinden, damit sie gerade wachsen und nicht nach alle Seiten ausschlagen. Und genauso ist es mit den jungen Menschen.

Disziplin muss das Band sein, das sie bindet, zu schönem, geradem Wachstum.”

Professor Brett (Lutz Götz)

23 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Ich fürchte,  
unsere allzu sorgfältige Erziehung  
liefert uns nur Zwergobst

G. Chr. Lichtenberg

24 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## partizipativ – emanzipatorischer Erziehungsstil



Pippi Langstrumpf: Astrid Lindgreen  
1944

Das ist es, was Astrid Lindgrens Erzählungen in meinen Augen vermitteln: „Man muss auch als Kind ernst genommen werden, um ein starker, mutiger Erwachsener mit einem eigenen Kopf zu werden.“

Jasmin Wagner

25 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## zwei Bedeutungsfelder

### Gesundheitsförderung vs. Kontrollstrategien

- demokratisch vs. paternalistisch
- emanzipatorisch vs. kontrollierend
- Förderung von Partizipation vs. Bevormundung
- Empowerment vs. Unmündig-Halten
  
- Salutogenese vs. Pathogenese
- Ressourcenorientierung vs. Defizitorientierung
  
- Individualismus vs. soziale Kontrolle
- „unwirksam“ vs. „evidenzbasiert“

26 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28





„fortschrittliche“ Suchtpolitik



„nördliche Alkoholpolitik“  
Guttempler laden zum Nüchternheitsgelübde (Astrid Lindgren)



## Angriff gegen Profession „Prävention“ von zwei Seiten

27 von 51
9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010
3:28



## Alkohol Kontrollpolitik

4 Hauptpublikationen



1975



1995



2003



2006

Kontrollpolitik ist billig und effektiv !  
Prävention und Therapie ist teuer und wirkungslos !

28 von 51
9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010
3:28



Jose Guadalupe Posada

Schiffe verbrennen – um Alternativen zu blockieren !  
Gibt es tatsächlich keine Alternative zu Kontrolle und Paternalismus ?

29 von 51 9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010 3:28

## „Prävention“ als Ursache überschießender staatlicher Ordnungspolitik ?

2004

2006

populär: „Nanny-State“, „Gesundheitsfaschismus“

30 von 51 9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010 3:28



## Helfer werden als „Täter“ konstruiert !



Zumindest in Österreich ist die Orientierung der Prävention deklariert „emanzipatorisch“ !

## Ein populärer Irrtum

	Kontrolle / Sanktion	Unterstützung / Förderung
strukturelle Prävention	Beschränkungen, Kontrollen, Strafen	Angebote, Förderungen
personenorientierte Prävention	Personen kontrollieren bzw. strafen	Personen unterstützen und fördern

„Evidenzbasierung“ in der Suchtprävention,  
Erziehung, Schulunterricht,  
Psychotherapie, etc. ?

Wie weit kommen wir hier mit einem  
auf allgemeine Gesetze zielenden  
nomothetischen Zugang ?

33 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Was schmeckt besser –  
Grillhuhn oder Wiener Schnitzel?



Hängt wahrscheinlich primär  
von der Kunst des Kochs ab !

34 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Vieles ist zu komplex  
um es mit quantitativen Methode  
adäquat zu erfassen !!!  
„Soft Skills“



35 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Fähigkeiten vs. Programm  
Curriculum vs. Manual

36 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Wir messen oft nicht was relevant ist,  
 („Soft Skills“ = Erfahrung, Fähigkeiten)  
 sondern was leicht zu erfassen ist!  
 Bei vielen Evaluationen bloß irgendetwas

z.B. Input = Programmname / Technik  
 Output = Zufriedenheit / fragwürdige Surrogate

37 von 51 9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010 3:28

## Der österreichische Drogenkoffer

1992 bis 1997

MATERIALIEN ZUM THEMA DROGEN  
 FÜR DEN UNTERRICHT AB DER 8. SCHULSTUFE

**DROGEN  
 SUCHT  
 URSACHEN  
 WIRKUNGEN**

ZUM THEMA SUCHT

**Droge  
 Sucht  
 und Therapie**

MATERIALIEN ZUM THEMA DROGEN  
 FÜR DEN UNTERRICHT AB DER 8. SCHULSTUFE

Uhl, A.; Springer, A. (1997): 5 Jahre "Drogenkoffer" Eine Evaluation der Situation in Wien.  
 Forschungsbericht des LBISucht, Wien

38 von 51 9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010 3:28



## Der österreichische Drogenkoffer

1992 bis 1997

### externe Fragebogenevaluation

Die Erhebung in der Lehrerschaft erbrachte trotz der kurzen Zeitspanne seit Zurverfügungstellung der Unterrichtsmaterialien und Abfrage nach Einsatz und Akzeptanz eine überraschend hohe Einsatzquote (90%).


### externe Evaluation LBISucht

- nur 2 Lehrer in ganz Wien haben Programm durchgeführt
- Design ist völlig ungeeignet
- „Ein Koffer pro Schule“ ist unsinnig

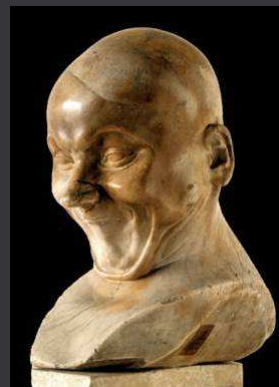
39 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



Die Idee, dass es zur Prävention  
keiner Fähigkeiten bedarf,  
ist absurd!



Messerschmidt Schalknarr um1770

40 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



# Conclusio

41 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



## Realismus über die Effektstärke einzelner Maßnahmen

### Das Power Dilemma (kein Nachweis $\neq$ „kein Effekt“)

1%	Gesamtlebenszeitprävalenz über 10 Jahre
0.1%	Inzidenz pro Jahr
20%	relativer Effekt, d.h. 1 von 5000 (500) weniger
360 000	Mindeststichprobenumfang

- \* Untersuchungseinheit nicht Klassen
- \* keine Messfehler

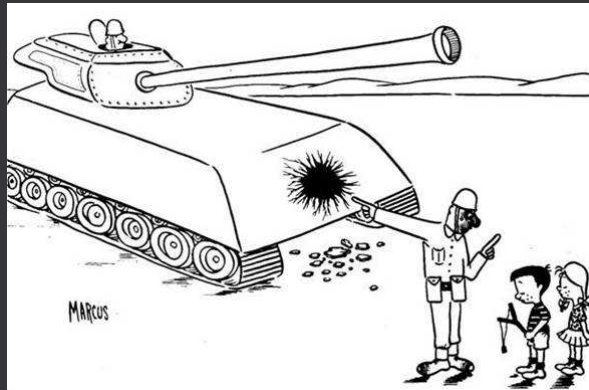
Uhl, A. (2002): Schutzfaktoren und Risikofaktoren in der Suchtprophylaxe

42 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## Realismus über die Effektstärke einzelner Maßnahmen



Stapperferne (1982): Alles in schönster Ordnung.  
Ein Entwicklungshilfe-Bilderbuch.

43 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Wenn wir alle Handlungen  
unterließen, für die wir den Grund  
nicht kennen oder die wir nicht  
rechtfertigen können, wären wir  
wahrscheinlich bald tot!

Friedrich Hayek



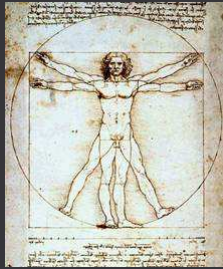
44 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



politische Entscheidungen können nicht primär „evidenzbasiert“ sein. Hier geht es um Ethik!



"Der vitruvianische Mensch"  
Leonardo da Vinci (1492)

Aus dem „was ist“,  
kann man nicht ableiten  
„was sein soll“  
(naturalistischer Fehlschluss)

Dass etwas funktioniert ist,  
eine notwendige aber keine  
hinreichende Bedingung !

How to Camouflage Ethical Questions In Addiction Research (Uhl, 2007)

45 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

sachliche Suchtinformation ist wichtig  
Demokratie erfordert  
korrekte Information  
(Bildungsauftrag)



"Liberty leading the people (1830)

Es geht darum, wie informiert  
man optimal – nicht wie  
manipuliert man optimal !

46 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## Mehr Sachlichkeit



jugendliches Komasaufen 2007

47 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

## Erwähnung in Printmedien: Jänner 2004 bis Dezember 2007



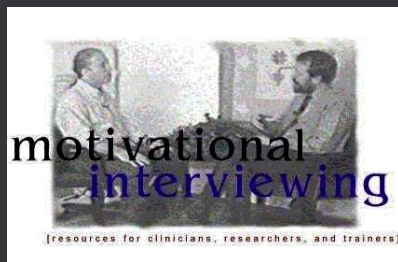
Quelle: Strizek (2008): Präsentation 19. EASAR Konferenz in Mátaháza  
Artikel in: Standard, Österreich, Presse, Kronenzeitung, Kurier, profil, News, Format

48 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Es gibt eine Fülle an sozialpsychologischem, psychotherapeutischem und pädagogischem theoretischem Wissen



William R. Miller and Stephen Rollnick



positive Erziehung

Es geht darum das sinnvoll zu nutzen!

49 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28

Etwas wie sichere Beweise gibt es in der Prävention kaum, wir können auf Widerspruchsfreiheit prüfen, wir können über Ethik und Menschenbild reflektieren wir können Theorien entwickeln und laufend kritisch prüfen und daraus praktische Strategien argumentieren.



Weniger  
„pseudo-experimentellen“ Programmperspektive  
mehr  
hermeneutisch orientierten Prozessperspektive  
- unter kritischer Einbeziehung  
bewährter wissenschaftlicher Theorien

50 von 51

9. Suchtforum Nürnberg, 22.9.2010

3:28



**Danke für Ihre Aufmerksamkeit**